

Glaube baut Brücken

Muslime und Christen im Gespräch
miteinander

> S. 5

Shantychor der KAB Hagen

Seemannslieder im Niedersächsischen
Landtag

> S. 8

CAJ-Diözesanversammlung

Anna Kulik ist die neue
Diözesansekretärin

> S. 11

„Geht nicht – gibt's nicht!“

Kampagne zur KAB-Mitglieder-
werbung

Auf Anfrage erklärt Bundesvorsitzende Maria Etl u.a.: „Die Mitgliederwerbekampagne 2019 – 2021 muss die Chance ergreifen, den Verband zu erneuern und zu vergrößern. Damit Werbung gelingt, müssen alle Ebenen des Verbandes alle möglichen gemeinsamen Anstrengungen unternehmen.“

Mit eindeutiger Mehrheit haben die Delegierten des Bundesausschusses sich für eine Agentur entschieden, die die KAB darin unterstützt und begleitet, engagierte Menschen als neue Mitglieder zu gewinnen. Agentur-Geschäftsführerin Veronika Steinrücke führte den Delegierten vor Augen, dass eine erfolgreiche Mitgliederwerbung nur gemeinsam – von der Orts- bis zur Bundesebene – zu erreichen ist.

Ein Schwerpunkt bei der Profilbildung der KAB und der Ansprache neuer Mitglieder werden christliche Werte in der Arbeitswelt spielen.

Professionelle Hilfe

Seit Beginn des Jahres arbeitet bereits eine Steuerungsgruppe mit diözesanen Vertreter*innen an der strategischen Ausrichtung der Kampagne. Damit die Kampagne eine breite Wirkung erzielen kann, hat sich unter der Projektleitung von KAB-Referent Wilfried Wienen eine Gruppe von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit je zwei Verantwortlichen aus den Diözesen gebildet. Aus dem Diözesanverband Osnabrück sind Hauke Meyerrose und Christian Eilers dabei. Ein bundesweites Treffen, wo erste Umsetzungsschritte erarbeitet werden, fand Ende Mai statt. Maria Etl weiter: „Geht nicht, gibt's nicht!“

Diözesanleitung zu Gast bei Bischof Bode

Gegenseitig Informationen ausgetauscht



Gute Gespräche im Bischofshaus

Foto: Frederick Heidenreich

Einmal im Jahr vereinbart die KAB-Diözesanleitung (DL) mit Bischof Franz-Josef Bode einen Termin für das „Bischofsgespräch“. Im vorletzten Gespräch im März 2018 erzählte der Bischof noch von der bevorstehenden Operation, mit der Hoffnung, nach ein paar Tagen wieder im Dienst zu sein. Der Genesungsprozess dauerte dann bekanntermaßen fast ein Jahr. Dass das Gespräch jetzt im März 2019 wieder stattfinden konnte, hat die DL besonders gefreut. Was ist das Besondere an dem Bischofsgespräch? Dazu sagte Diözesanpräses Diakon Christian Eilers: „In vertraulicher Atmosphäre können wir, das sind die ehrenamtlichen Mitglieder der DL, die hauptamtlichen Sekretäre und ich als Präses, uns mit dem Bischof über unsere Arbeit austauschen. Besonders hervorzuheben an diesem Gespräch ist, dass hier sehr persönlich gesprochen werden darf. Die Mitglieder der DL berichteten über die Themenschwerpunkte der KAB und der Betriebsseelsorge im Bistum Osnabrück.“

Unser Bischof berichtete auch von seiner Arbeit, seinen Sorgen, seinen Aufgaben in der Bischofskonferenz.“ Um diese, inzwischen fast jährliche Tradition zu bewahren, soll dieses Gespräch ohne Presse und Protokoll geführt werden. Dennoch kann gesagt werden, dass über folgende KAB-Themen gesprochen wurde: Betriebsseelsorge im Emsland (erste Schritte und Ausblick), Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht, Allianz für den freien Sonntag, und welche Rolle die Katholische Soziallehre in unserem Bistum spielt. „Auch wenn es nicht mit dem Bischof abgesprochen ist, möchte ich gerne weitergeben, dass dem Bischof die Vereine und Verbände besonders am Herzen liegen, betonte Präses Christian Eilers. Der Bischof sagte dazu: „Die Vereine und Verbände sind die Leuchttürme in den Ortsgemeinden.“ Da wird deutlich, wie wichtig dieses Gespräch und auch der direkte Kontakt zum Bischof sind. Der Termin für das nächste Gespräch 2020 steht auch schon fest.



Florian Schneider Foto: CAJ Osnabrück

CAJ wird auch heute noch gebraucht

Der geistliche Begleiter Florian Schneider stellt sich vor

die CAJ auf den Veranstaltungen zu erleben. Außerdem v.a. die Methodik mit der Analyse aller Bereiche der Lebensrealitäten und die Inhalte der lokalen, der Bundes- und internationalen Ebene; die hohe Bedeutung des je eigenen Lebens sowie die Ziele der CAJ, wie sie in der Internationalen Grundsatzerklärung formuliert sind: die parteiische, ganzheitliche Befreiung des Menschen, die globale Perspektive, die Schaffung des neuen Menschen und der neuen Gesellschaft usw.

EINBLICKE: Welche Schwerpunkte möchtest du setzen?

FLORIAN SCHNEIDER: Ich finde wichtig, dass die Geistliche Leitung Teil der CAJ und der DL ist. Wichtig finde ich außerdem die Stärkung und Vertiefung der CAJ-Methodik, die politische Dimension der CAJ, die Internationalität und die CAJ Osnabrück als Teil der weltweiten CAJ. Das „C“ halte ich für ein grundlegendes Element, das die anderen Bereiche durchdringt und Grundlage unserer Methode ist, im Sinne des auf dem letzten Leitungsrat beschlossenen C-Dokuments. Damit meine ich das, was Joseph Cardijn so ausdrückt: „Das Leben ist das fünfte Evangelium“. Die Möglichkeit zu entdecken und zu vertiefen, einen ganzheitlichen, parteiischen Glauben in

der Nachfolge Jesu, des Arbeiters, und in der Zusammengehörigkeit und gegenseitigen Durchdringung von Leben und Glaube oder anders ausgedrückt „Kampf und Kontemplation“. Ein Raum für die Organisierung und für die Entdeckung und Vertiefung der je eigenen Würde, Berufung und Sendung.

EINBLICKE: Warum brauchen Jugendliche auch heute noch eine CAJ?

FLORIAN SCHNEIDER: Weil die CAJ eine Möglichkeit ist, das eigene Leben, Würde und Berufung zu entdecken und zu vertiefen und sich mit anderen Jugendlichen zu organisieren; sich mit den gemeinsamen, unterschiedlichen und ähnlichen Lebensrealitäten zu begegnen und kennenzulernen; weil sie – ausgehend vom eigenen Leben – den Blick weitert, als Teil einer weltweiten Organisation und Gemeinschaft, auf die globale Perspektive, die Solidarität über Grenzen hinweg ermöglicht; weil sie Raum bietet, eigene Überzeugungen und den eigenen Glauben (neu) zu entdecken und zu vertiefen und Jesus zu begegnen, der sein Leben für die Menschen eingesetzt hat, und weil die CAJ – ausgehend vom eigenen Leben – die Möglichkeit bietet, sich einzubringen, unser Leben und unsere Welt mit anderen gemeinsam zu gestalten.

EINBLICKE: Florian, du bist seit 2018 Geistliche Begleitung der CAJ. Stell dich doch bitte kurz vor.

FLORIAN SCHNEIDER: Ich bin Florian Schneider und komme aus Ostfriesland. In Frankfurt a. M. und in Quito, Ecuador, habe ich Theologie studiert und arbeite als Pastoralreferent in Bremen.

EINBLICKE: Wie kam es dazu, dass du Geistliche Begleitung der CAJ wurdest?

FLORIAN SCHNEIDER: Ich kannte Verbände in diesem Sinne vorher nicht. Der Methodik der CAJ allerdings bin ich immer wieder mal begegnet. Im vorletzten Jahr wurde ich von einem CAJler angesprochen. Kurze Zeit später hat mich das Bistum gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Daraufhin habe ich mich über die CAJ informiert, war auf einer Veranstaltung der CAJ im Bistum und bei einer DL-Sitzung. Bei der Diözesanversammlung im letzten Jahr wurde ich für die Geistliche Leitung vorgeschlagen und gewählt. Angesprochen hat mich,

Einblicke ins Arbeits- und Sozialrecht

Doppelverbeitragung von Betriebsrenten und Direktversicherungen

Unter dem sperrigen Begriff „Doppelverbeitragung“ verbirgt sich Folgendes: Seit 2004 werden, durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) auf Betriebsrenten und Direktversicherungen Krankenkassenbeiträge erhoben. Rentner*innen müssen nun auf ihre Betriebsrente in der Auszahlungsphase den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil für die Krankenkasse entrichten. Dies gilt auch für Rentner*innen, die eine Direktversicherung abgeschlossen haben. Bei einer

Direktversicherung handelt es sich um eine Art private Altersvorsorge, die ähnlich wie eine Lebensversicherung funktioniert, nur dass die Beiträge vom Bruttogehalt abgezogen und vom Arbeitgeber an die Versicherung weitergeleitet wurden. Bis 2004 waren diese in der Auszahlungsphase beitragsfrei. Eine politische Klärung dieser Thematik ist momentan nicht in Sicht. Die Bundeskanzlerin lehnte ein Ende der Doppelverbeitragung mit Bezug auf den Koalitionsvertrag ab.

Hilfe im Sozialrecht

Auch bei Rente, Erwerbsminderungsrente, Behinderungs-, Pflegegraden und anderen Anliegen im Sozial- und Arbeitsrecht hilft der KAB-Rechtsschutz weiter. Durch unsere Beratung, Hilfe und Rechtsvertretung unterstützen wir unsere Mitglieder bei ihren Anliegen.

Rückblick auf Aktivitäten

Über die Arbeit der Diözesanleitung vom Oktober 2018 bis Februar 2019

Betriebsseelsorge

Die Betriebsseelsorge nimmt langsam Fahrt auf. Bei Podien und in Einzelgesprächen konnte sie vorgestellt und beworben werden. So ist sie inzwischen im politischen Raum und auch in den Dekanatsbüros und bei den Dechanten als Ansprechpartner bekannt. Auch der Kontakt zu Betriebsräten wird intensiviert. Für 2019 stehen erste Einladungen zu Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen an. Zudem sind Betriebspraktika geplant und auch die Begleitung eines Betriebes zur Leitbildentwicklung ist vorgesehen. Mit Hilfe eines lebendigen Netzwerkes mit Fachstellen und der Caritas konnte in einem konkreten Fall vermittelt und so dem Unternehmen, dem Betriebsangehörigen und der Familie geholfen werden. Auf Bundesebene wird eine viertägige Fachtagung der Betriebsseelsorge 2021 im Bistum Osnabrück stattfinden. Mit dem „Forum Betriebsräte und Kirche“ und dem neu gegründeten Ethik-Forum werden Positionen zu politischen und gesellschaftlichen Fragen diskutiert.

Rechtsschutz

Der KAB-Berufsverband zieht für 2018 eine positive Bilanz. Es ist gelungen, Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsbegleitung



Agnes Gröne und Martin Peters im Diözesanbüro Osnabrück
Foto: KAB

der KAB im Arbeits- und Sozialrecht mehr bekannt zu machen. Die Sprechstunden in den KAB-Büros werden mittlerweile gut angenommen und es werden auch telefonisch oder schriftlich zahlreiche Anfragen gestellt. In den ersten beiden Monaten 2019 wurden schon 25 Beratungsgespräche geführt, mehr als 40 Schreiben aufgesetzt und zehn Vollmachten von Mitgliedern zur Vertretung in ihren Angelegenheiten

erteilt. Wichtig ist der Hinweis, dass die Rechtsberatung nicht nur für Berufstätige, sondern auch für Rentner von großer Bedeutung sein kann. Probleme bei der Pflege oder bei Krankheit betreffen häufig das Sozialrecht, wobei der KAB-Rechtsschutz hilfreich sein kann.

KAB im Land Niedersachsen und Bremen

Im Bundesland Niedersachsen sind die Diözesanverbände Osnabrück und Hildesheim sowie das Offiziatale Vechta beheimatet. In „KAB in Niedersachsen und Bremen“ stimmen sich die drei KAB-Verbände ab, um gemeinsam die Interessen der Mitglieder in der Landespolitik zu vertreten. So werden sich Ehren- und Hauptamtliche der KAB mit Landtagsabgeordneten zu einem „Parlamentarischen Frühstück“ treffen, um sich über die Entwicklung einer christlichen und gerechten Arbeitswelt auszutauschen. Themen werden sein: Ladenöffnungszeiten und verkaufsfreier Sonntag, Tariftreue bei Vergabe öffentlicher Aufträge und ein Wahlauftrag zur Europawahl.



die Sekretäre und Büroangestellten in den Büros in Lingen und Osnabrück betragen ca. 132.000 €/Jahr. Dazu kommen noch Sachkosten für Büroräume, Bildungsarbeit, Fahrtkostenzuschüsse für Ortsgruppen und vieles mehr. Das macht deutlich, dass die Mitgliedsbeiträge nicht einmal für eine Personalstelle reichen und nur einen Bruchteil der Gesamtkosten abdecken. Ohne einen Zuschuss vom Bistum wäre eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich. Mit ihrem Beitrag tragen alle Mitglieder einen solidarischen Anteil an der Mitgestaltung einer gerechteren Welt durch die KAB.



Und was bleibt am Ende übrig?

Foto: Th. Wengert / pixelio.de

Eine bessere Ausstattung mit hauptamtlichem Personal ist aus vorgenannten Gründen nicht möglich. Bei hoher Arbeitsbelastung der Mitarbeiter haben die Erreichbarkeit der KAB-Büros und die Unterstützung der Mitglieder und Ortsvereine oberste Priorität.

Strukturen im Diözesanverband Osnabrück

In den vergangenen Jahren hat sich in der KAB vieles verändert. Das Bezirksbüro Lingen ist in das Ludwig-Windthorst-Haus umgezogen. Die Betriebsseelsorge, der Rechtsschutz, die KAB in Niedersachsen und die neu ausgerichteten Schwerpunkte der KAB-Arbeit führen dazu, dass die KAB innerhalb der Kirche, der Politik, der Presse und in der Arbeitswelt wieder verstärkt wahrgenommen wird. Diese Erfolge sind dem Prinzip zu verdanken, dass Ehrenamtliche und Hauptamtliche Hand in Hand arbeiten und so die KAB als Mitgliederverband stärken. Immer wieder wird in den Ortsvereinen die Frage gestellt, was mit den „hohen“ Mitgliedsbeiträgen passiert. Zur Klärung hier ein paar Zahlen: Durch die Mitgliedsbeiträge erzielt der Diözesanverband Osnabrück Einnahmen in Höhe von ca. 45.000 € im Jahr. Die Personalkosten für

Vorstandskonferenz in Ludwigshafen

An der Bundeskonferenz nahmen von der Diözesanleitung Claudia Burrichter und Paul Kater teil. Der Mitgliederstand beträgt aktuell 85.000. Daher wurde eine Mitglieder-Werbekampagne beschlossen. (siehe auch Seite 1). Die Kosten für die professionelle Arbeit einer Medienagentur werden mit 100.000 Euro veranschlagt. Die Finanzierung werden zu zwei Dritteln die Diözesen tragen, ein Drittel übernimmt der Bundesverband.

Die bisherige Verwaltungssoftware ist veraltet. Es wird ein neues System angeschafft, in das die bisherigen Daten übernommen werden. Eine Projektgruppe wurde eingerichtet, um die Mitgliederverwaltung zu gestalten.



Diskussionsrunde (v.l.): Frank Henning (Mdl), Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann und KAB-Sekretär Frederick Heidenreich
Foto: Rainer Etmann-Bartke

„Wo bleibt der Mensch in einer digitalen (Arbeits-)Welt“

Josefsempfang 2019 in Oesede-Hl. Geist

Der KAB-Bezirksverband Osnabrück diskutierte beim Josefsempfang den Themenkomplex „Arbeit 4.0“. Bereits zum 15. Mal fand der Josefsempfang statt. Nach kurzer Rückschau auf die Aktivitäten des KAB-Bezirks im vergangenen Jahr wurde darüber diskutiert, wie Arbeit auch bei der Digitalisierung menschenwürdig bleiben kann. Dabei wurden kritische Entwicklungen hinterfragt.

Nach dem Rückblick auf die Themen des vergangenen Jahres eröffnete Bezirksvorstandsmitglied Michael Lagemann die Diskussion mit einer einführenden Fragestellung: Wie bleibt die tägliche Arbeit menschenwürdig vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung?

Danach berichteten vier KAB-Mitglieder aus ihrem Berufsalltag: Sparkassenkauffrau Monika Giesecking stellte fest, dass sie sich die neuen technischen Entwicklungen selbst aneignen musste und führte aus, dass auch eine Fachausbildung kein gutes Einkommen garantiere. Speditionskaufmann Franzl Strunk wies darauf hin, dass europaweit der Logistikmitarbeiter ein Beruf sei, von dem man kaum leben könne, und warnte davor, dass die fortschreitende Digitalisierung im Fahrerhaus den Fahrer ablenken könne. Ingenieur Bernhard Gerbes zeichnete nach, wie immer neue Firmenzusammenschlüsse ihn zwangsweise zum Home-Office-Tätigen machten und langfristig diese Entwicklung seine Tätigkeit nach Indien „outsourcen“ wird. Ab-

schließend wies Klaus Mendrina auf die Betriebsbesichtigungen im Rahmen des bundesweiten KAB-Aktionstags (Einblicke berichtete) hin und stellte die Aussage eines Managers während der Veranstaltung heraus: „Eine Fabrik ohne Mitarbeiter ist so ineffektiv wie eine Fabrik ohne Maschinen.“ Daraufhin formulierte Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann die Forderungen der KAB. Er forderte die Chance auf Bildung ein, um den Herausforderungen gewachsen zu sein. In Bezug auf die Arbeitsorte ist Mitmenschlichkeit zu wahren. Bei der Bezahlung ist trotz weniger werdender Arbeit der Reichtum gerecht zu verteilen. Und auch der Ressourcenverbrauch ist zu begrenzen, denn die fortschreitende Digitalisierung verbräuche immer mehr Strom. Luttmer-Bensmann forderte in seinem Redebeitrag: Der Mensch braucht den „roten Knopf“, um Fehlentwicklungen ausschließen zu können.

Landtagsabgeordneter Frank Henning (SPD) griff in seinem Beitrag die vorhergehenden Redebeiträge auf. So stellte er fest, dass das Mitbestimmungsrecht angepasst und auch das Betriebsverfassungsgesetz überarbeitet werden müsse, um das Recht auf Fortbildung zu formulieren. Hier läge bereits eine entsprechende Bundesratsinitiative vor. Noch keine Antwort wurde aber bisher gefunden, wie mit Menschen umgegangen wird, die aufgrund der gestiegenen Anforderungen „durch das Raster fallen“ werden.

Maifeiern wieder gut besucht

KAB: Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen, nicht umgekehrt

Um den 1. Mai (Tag der Arbeit) herum fanden wieder in allen Unterbezirken die Maifeiern statt. Besonderes Kennzeichen dieser Veranstaltungen ist nun schon seit vielen Jahren, dass der Maiaufruf verlesen und in einer Arbeitsstätte eine Messe gefeiert wird. Dies waren in diesem Jahr u.a. das „Autohaus Erpenbeck“ in Glandorf, „Hune – Heizung, Lüftung, Sanitär GmbH in Osnabrück und die Firma „Riviera Pool“ in Geeste-Dalum. Der Maiaufruf des Diözesanverbandes Osnabrück befasst sich in diesem Jahr mit dem zurzeit sehr aktuellen Thema „Digitalisierung – Arbeit 4.0“ Darin fordert die KAB „eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, den Ausbau von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten, den Schutz des arbeitsfreien Sonntags und maximal zehn Arbeitsstunden am Tag, einen Mindestlohn in Höhe von 13,69 Euro, um der zu erwartenden Altersarmut zu begegnen, größere Mitbestimmungsrechte der Belegschaften und Stärkung von Betriebsratsarbeit, die Einführung einer Sockelrente und die Umsetzung des „Rentenmodells der Verbände“ durch die Politik, eine gleichrangige Anerkennung der verschiedenen Arten von Arbeit (Tätigkeitsgesellschaft) nach dem Modell „Triade der Arbeit“ und die Einführung einer von der KAB seit langem geforderten Wertschöpfungssteuer.



Messfeier in den Hallen der Firma „Riviera Pool“ mit v.l.: Diözesanpräses Diakon Christian Eilers und Bezirkspräses Jürgen Altmeyen

Foto: Marcel Völtz



Margret Obermeyer (li.) zeigt die liturgischen Gewänder. Foto: Georg Obermeyer

Muslimen und Christen im Gespräch: „Glaube baut Brücken“

Unter diesem Motto stand die Veranstaltung der KAB-Senioren des Bezirks Osnabrück. Nachdem die Gruppe 2017 die Saraj-Bosna-Moscheegemeinde Osnabrück besucht hatte, fand jetzt der Gegenbesuch in Hagen statt. Der Tag begann mit einer heiligen Messe, die die 20 muslimischen Gäste mit Interesse verfolgten. Beim anschließenden Kaffeetrinken kamen alle gut ins Gespräch – die KAB-Senioren, die von Hollage bis Glandorf angereist waren und die Muslimen, die unter Leitung von Imam Suljakovic mit Jung und Alt aus Osnabrück gekommen waren. Margret Obermeyer beantwortete Fragen, die sich ergeben hatten. Es ging um Gottesdienst, Fastenzeit, um soziales Engagement und unterschiedliche Gottesvorstellungen.

Dann fand eine Kirchenführung statt. Im regen Austausch erkundeten alle nicht nur die wichtigsten Plätze im Kirchenraum. Besonders interessant fanden die Gäste Beichtzimmer und Sakristei. Kostbare Gewänder, Evangelium, Weihrauchfass wurden bestaunt.

Vor dem Mittagessen erzählte Georg Obermeyer etwas über die KAB – wie sie entstanden ist, welche Themen wichtig sind und welche Aktionen geplant sind. Es war für alle 50 Personen ein informativer Vormittag mit regem Austausch über die verschiedenen Glaubensleben. Das offene Gespräch soll in Zukunft weiter fortgeführt werden. Man war sich einig: „Je mehr wir voneinander lernen, umso besser haben wir gegenseitiges Verständnis füreinander.“ Das Vertrauen wächst und so baut der Glaube Brücken.

„KAB ist im Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken“

Jahreshauptversammlung der KAB St. Peter und Paul Oesede

Nach der Teilnahme an der Vorabendmesse am 2. März trafen sich die Mitglieder der KAB St. Peter und Paul Oesede, um in ihrer Jahreshauptversammlung das vergangene Jahr 2018 noch einmal Revue passieren zu lassen und die notwendigen Tagesordnungspunkte abzuarbeiten. Monika Ralle, die Vorsitzende des KAB-Vereins, begrüßte die Anwesenden und zeigte sich sehr erfreut über die gut besuchte Hauptversammlung. Ein besonderer Gruß galt dem Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Georgsmarienhütte-Ost, Reinhard Walterbach, der auch gleichzeitig Präses der KAB Peter und Paul ist. Monika Ralle führte zügig durch die Tagesordnung, die unter anderem auch Vorstandswahlen beinhaltete. Der Jahres- und der Kassenbericht gaben keinen Anlass zu Beanstandungen, so dass von den Anwesenden eine generelle Entlastung für die geleistete Vorstandsarbeit erteilt wurde. Bei den Wahlen zum Vorstand ergaben sich keine Veränderungen gegenüber der letzten Periode, weil alle bisherigen Vorstandsmitglieder ihre Bereitschaft, weiter in der Vorstandsarbeit tätig sein zu wollen, bekundeten und von der Versammlung einstimmig wiedergewählt wurden. Die einzige Jubilarin in diesem Jahr war Ilona Drehlmann. Sie wurde für ihre

25-jährige Mitgliedschaft und ihren Einsatz für die Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung besonders geehrt. Danach dankte die Vorsitzende in einem kurzen Rückblick für die gute Arbeit im Vorstand.

Mit den Schlussworten von Präses Reinhard Walterbach, der das Engagement des Vereins innerhalb der Kirchengemeinde besonders mit dem Satz, die KAB sei im Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken, hervorhob, wurde die Jahreshauptversammlung mit einem gemeinsamen Imbiss beendet.



25 Jahre in der KAB: Ilona Drehlmann (Mi.) zwischen Präses Walterbach und der Vorsitzenden Monika Ralle. Foto: Friedel Timmermann

Digitalisierung menschengerecht gestalten

Bildungsveranstaltung zum Schwerpunktthema in Belm

In der Bildungsveranstaltung der KAB Belm ging es um die Zukunft der Arbeit und deren Auswirkung auf Mensch und Gesellschaft. Zur Einstimmung auf dieses Thema führte Referent Rafael Spellmeyer den Film „Was ist Arbeit 4.0“ vor. Es werden die Chancen der Digitalisierung und der damit einhergehenden Umgestaltung der Arbeitswelt gezeigt, aber auch die damit verbundenen Risiken und Nachteile. So stellt sich die Frage, welche Arbeitsplätze auf Dauer erhalten bleiben und ob die Chance genutzt wird, diese mit den Möglichkeiten der Digitalisierung menschengerecht zu gestalten. Im Anschluss daran spielten die Teilneh-

mer „Schöne neue Arbeitswelt 4.0“. Dieses Brettspiel hat die KAB zum Thema „Zukunft der Arbeit – Arbeit 4.0 / Digitalisierung / Menschenwürde“ zusammen mit einem Arbeits- und Lesebuch herausgegeben. Die Spieler lernen dabei Aspekte der Arbeitswelt 4.0 kennen, bekommen Informationen zum Thema und werden zu Diskussionen aufgefordert. Der am weitesten vorangekommene Spieler gewinnt am Ende des Spiels „seinen Arbeitsplatz“. Als Abschluss las Rafael Spellmeyer den Brief „Post aus der Zukunft“ von Mechthild Hartmann-Schäfers vor, in dem sie beschreibt, wie sich die Welt im Jahr 2030 verändern könnte.

Info-Abend zum Indienprojekt in Wallenhorst

„Die Spenden kommen direkt an“

Anfang April hatte die KAB Wallenhorst zu einem Informationsabend über das Indienprojekt von Präses Pater Xavier eingeladen. Die Informationen aus erster Hand lieferte Dekanatsjugendreferentin Tanja Günther, die zwei Monate in Indien und davon drei Wochen in dem Heim im Nordwesten Indiens verbracht hatte. Ihre Erfahrungen waren nach eigener Aussage vielfältig und überraschend, was sie an zahlreichen Beispielen erläuterte.

Die Einrichtung ist in Trägerschaft eines katholischen Ordens und wurde von P. Xavier ins Leben gerufen. Das Heim finanziert sich ausschließlich durch Spenden, sei es durch Sachspenden wie Essen und Medikamente vor Ort, oder durch Spendengelder, wie die der KAB Wallenhorst in Höhe von 2000 Euro.

Trotz des recht strengen „Alltagskorsetts“, so Günther, hätten „es die Heimbewohner 100-mal besser als zu Hause, weil sie im Heim gut umsorgt werden“. Aufgrund des Todes von einem oder beiden Elternteilen, würden viele Kinder von Verwandten mehr schlecht als recht versorgt. Wenn Mitarbeiter des Ordens darauf aufmerksam werden, versuchen sie, die Unterbringung im Heim zu ermöglichen.

P. Xavier, der selbst ein Jahr als Heimleiter tätig war, berichtete, dass von den jetzigen Spendergeldern dringend benötigte Medikamente und Schulausrüstung angeschafft worden sind, zudem für den Kauf von Lebensmitteln. Siggie de Vries vom Leitungsteam stellte abschließend fest: „Wir wissen, dass das Geld zu 100 Prozent dort ankommt und direkt vor Ort verwendet wird.“



Info-Abend zum Indienprojekt mit P. Xavier (3.v.l.) und Tanja Günther (2.v.r.) Foto: KAB Wallenhorst



Gut besuchte Veranstaltung zur Europawahl in Hagen

Foto: Manfred Heinsch

Politiker diskutieren im Vorfeld der Europawahl

Dämmerschoppen in Hagen

Die KAB Hagen hatte gemeinsam mit der Kolpingsfamilie zu einem Dämmerschoppen eingeladen, der zur Meinungsbildung für die Europawahl beitragen sollte. Dieser Einladung waren die Kandidaten Jens Gieseke (CDU), Tiemo Wölken (SPD) und Hinrich Geelvink von der FDP gefolgt. Die anderen Parteien schickten jeweils hochrangige Vertreter: Anne Kura, Landesvorsitzende der Grünen und Christoph Podstawa, Landesgeschäftsführer der Linken. Das war nicht unbedingt ein Nachteil, denn auch sie lebten mit fundierter Sachkenntnis die Debatte. Diese wurde von Diakon Gerrit Schulte moderiert, der Mühe hatte, die Diskussion beim Thema zu halten und zu straffen.

Der Brexit war natürlich auch Thema. Die CDU- und SPD-Kandidaten Gieseke und Wölken vertraten die Auffassung, die Briten seien durch Populisten verführt worden und es sei eine neue Abstimmung durch die Bevölkerung notwendig. Das konterte Podstawa von den Linken mit seiner Einschätzung, die Absenkung der Sozialstandards durch die EU habe zu einer Europaverdrossenheit geführt. Ähnlich sah es auch Kura von Bündnis 90/Die Grünen, die feststellte, dass eine europäische Sozialpolitik bislang zu schwach wahrnehmbar sei. Geelvink (FDP) sah hier ebenfalls Handlungsbedarf. „Das Arbeiten in anderen europäischen Ländern funktioniert nicht,

wenn Fragen der Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung nicht geregelt sind“, war seine Meinung.

Über die Frage, wie der Klimawandel zu stoppen ist, gab es unter den Parteien durchaus unterschiedliche Meinungen. Weitgehend einig waren sich aber alle, dass die Probleme beim Umweltschutz nur länderübergreifend auf europäischer Ebene zu lösen sind. Das Gleiche gelte für die Flüchtlingsproblematik. Hier müssten alle Länder in die Verantwortung genommen werden. „Es ist ein Skandal und widerspricht unseren europäischen Werten, dass so viele Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrinken“, war eine Stimme aus dem Publikum. Die EU müsse auch viel mehr tun, um die Fluchtursachen in den Entwicklungsländern zu beseitigen und den Menschen dort ein friedliches und menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

„Was fehlt Europa am meisten?“, fragte ein Besucher schließlich noch. „Es fehlt ein stärkeres europäisches Parlament und eine Vision für die großen Zukunftsfragen“, antwortete der Sozialdemokrat Tiemo Wölken. Deutlich wurde in der letzten Frageunde auch: Es braucht die Wähler, die das europäische Parlament mit ihrer Stimme und einer hohen Wahlbeteiligung stärken. Es ist zu hoffen, dass Veranstaltungen wie diese dazu beitragen, dass viele an der Wohl teilgenommen haben.

Gemeinsam „fasten“

Blog der KAB Hollage motivierte

Im „Bibelfenster“ des Bistums war zu lesen, dass es in der Bibel mehr um ein „Du darfst“ als um ein „Du sollst“ gehe. Die Fastenzeit will für das Osterereignis offen machen. Bisherige Gewohnheiten dürfen überdacht und als Ballast abgeworfen werden. Der Fokus liegt auf dem „Du darfst“. In diesem Sinne machte sich die Gruppe „Junge Erwachsene“ der KAB Hollage auf den Weg. Individuell machten sich die Teilnehmer Gedanken, auf welches Gut sie in der Fastenzeit verzichten, welche Gewohnheiten sie überdenken wollten. Während die einen ihre Ernährung ändern und auf Fastfood, süße Getränke, Alkohol oder Fleisch verzichten wollten, sollten bei anderen die Nutzung von Auto, Fernseher oder Internet reduziert werden. Die Erfahrungen im Laufe der sieben Wochen wurden dabei in einem speziell eingerichteten Fasten-Blog auf der Homepage www.kab-hollage.de veröffentlicht. Auch wenn jeder und jede einen eigenen Fastenvorsatz hatte, schafften die Berichte eine Verbundenheit als Gruppe Gleichgesinnter. Der Blog erzeugte gegenseitige Unterstützung und animierte zum Durchhalten. Auch wenn die Beiträge jemanden motivieren konnten, selbst über eine bewusste Gestaltung der Fastenzeit nachzudenken, ist das Ziel mehr als erreicht. So stand nach sieben Wochen für die meisten fest, auch weiterhin auf ihre Fastenvorsätze zu achten.



Referentin Birte Kuhlmann führt in das Thema der Ausstellung ein.

Foto: Rafael Spellmeyer

Wann ist das Ozonloch wieder geschlossen?

KAB Belm informiert sich über planetare Leitplanken

Beim Besuch der Ausstellung „Menschen-Welt“ in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück erfuhren gut 25 Mitglieder der KAB Belm in einer Führung durch die DBU-Mitarbeiterin Birte Kahmann, in welchem Rahmen die Menschen handeln und leben können oder sogar müssen, ohne die natürlichen Lebensgrundlagen zu gefährden. Zahlreiche Mitmachaktionen und Animationen, Trickfilme, Hörstationen und vieles mehr machten die komplexen Zusammenhänge „begreifbar“ und zeigten zum Beispiel, warum Korallenriffe für die Medizin so

wichtig sind oder welche überaus schlechte Klimabilanz Erdbeeren aus Spanien – im Winter bei uns gekauft – haben. Die Ausstellung macht Komplexes einfach, Globales überschaubar und zeigt Lösungswege auf, um scheinbar unlösbare Probleme konsequent anzugehen. Nach dem über zweistündigen Aufenthalt in der Ausstellung waren sich die Teilnehmer darin einig, dass jede und jeder nach den eigenen Möglichkeiten zum Klima- und Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit für eine lebenswerte Welt beitragen kann.

Schöne bunte Plastikwelt!?

Gemeinsame Veranstaltung von KAB und KFD Dalum

Um Kunststoffe sowie die damit verbundenen Probleme ging es in Dalum. Eingelesen hatten KAB und KFD Dalum. Die Referentin Anni Rennock beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema und sagt: „Eine Welt ohne Plastik ist kaum noch vorstellbar, aber der Gebrauch hat auch negative Folgen.“ Das zeige schon ein Blick an die Straßenränder und in die Wälder. Forscher haben sich schon im 19. Jahrhundert damit befasst, eine preiswerte Alternative für kostbare Rohstoffe zu finden. Seit 1950 sind Kunststoffe allgegenwärtig geworden. Die wichtigsten Grundstoffe sind

Erdöl, Erdgas und Kohle und mittlerweile werden auch nachwachsende Rohstoffe zur Herstellung von Kunststoff genutzt. Die Produktion liegt weltweit bei 300 Millionen Tonnen. Dies bedeutet hohe Umsätze für Industrie und Handel mit entsprechend vielen Arbeitsplätzen. Problematisch sind allerdings der Ressourcenverbrauch und das Nutzungsende des Plastiks. Da Kunststoffe sich nicht auflösen, müssen sie verbrannt werden.

Gelangt Plastik ins Wasser, löst es sich nur langsam auf und wird zu Mikroplastik. Kläranlagen können die winzigen Partikel

nicht herausfiltern und dadurch gelangen sie in die Meere. Dort wird es von den Meerestieren aufgenommen und kommt auf diese Art und Weise wieder zu uns zurück. Mikroplastik wird oft als Schleifmittel eingesetzt, so in Zahnpasta und Kosmetika. In kleinen Gruppen diskutierten die Gäste den eigenen Umgang mit Plastik. Es wurden Vorschläge gemacht, wie überflüssige Verpackungsmaterialien vermieden werden können, und dass es an der Zeit ist, nach Alternativen wie Glas, Korb, Papier, Bambus zu suchen und bewusst einzukaufen.



Inmitten der Sänger: Martin Bäumer (MdL), Hagens Bürgermeister Peter Gausmann und KAB-Präsident Herrmann Hülsmann
Foto: Atze Rahe

Auftritt im Landtag

Martin Bäumer (MdL) lädt Hagener Shantychor nach Hannover ein

Der Landtagsabgeordnete Martin Bäumer aus Glandorf ist ein regelmäßiger Gast beim Schlachtfest der Hagener KAB. Im vergangenen Jahr war er dort von einem Auftritt des Shantychors so begeistert, dass er die Sänger spontan zu einem Besuch in den Landtag einlud.

Diese Einladung nahm der Chor gerne an und machte sich Ende Februar mit dem Bus auf den Weg nach Hannover, wo die Mitglieder von Dr. Gabriele Andretta, der Präsidentin des Niedersächsischen Landtags, begrüßt wurden. Mit dem Auftritt mussten die Sänger aber noch bis zur Mittagspause der Plenarsitzung warten. Diese Zeit wurde mit einem Film über die Arbeit des Landtags überbrückt.

Dann war es so weit. Die Abgeordneten strömten aus dem Sitzungssaal in die Ein-

gangshalle, wo sich der Chor aufgestellt hatte. Die „heiligen Hallen der Landespolitik“ wurden erfüllt vom Klang der Seemannslieder. Eine Premiere! Denn nie zuvor hatte ein Chor im neuen Landtagsgebäude gesungen. Die Begeisterung der Abgeordneten war groß, so dass aus dem geplanten 10-minütigen Auftritt 20 Minuten wurden. Selbst Innenminister Boris Pistorius drehte mit seinem Smartphone ein Video und die Abgeordneten bedankten sich mit donnerndem Applaus. Nach einem Mittagessen im „Brauhaus“, kehrten die Sänger noch einmal in den Landtag zurück, um auf der Tribüne die weitere Debatte im Plenarsaal zu verfolgen. Abschließend fand noch ein Gespräch mit den beiden Landtagsabgeordneten Martin Bäumer (CDU) und Guido Pott (SPD) statt.

Wachen und Beten in Dalum

Sozialpolitisches Abendgebet am Gründonnerstag

Wie mittlerweile schon seit vielen Jahren wurde von der KAB-Gruppe Christus König Dalum die Anbetungsstunde am diesjährigen Gründonnerstag als Sozialpolitisches Abendgebet durchgeführt.

Die Betstunde wurde in diesem Jahr mit Hilfe der von KAB und CAJ Münster vorgeschlagenen Texte und Lieder gestaltet. Darin wurden die Teilnehmenden zum Handeln aufgefordert. Nicht nur zu reden, sondern konkret zu handeln, auch wenn der Erfolg unsicher ist, wenn Angst die Überhand gewinnt – Gott ist bei jedem Menschen. Das bedeutet auch, jetzt anzufangen, den ersten Schritt zu tun, auf den

anderen zuzugehen, auch wenn unklar ist, wie das Gegenüber reagiert. Gott ermutigt dazu, den ersten Schritt zu tun.

Oft haben Menschen nur ihre eigene Sicht der Dinge, auf der sie auch hartnäckig beharren, und sie begreifen nicht, warum die anderen sie so gar nicht verstehen.

Wer Probleme lösen will und ein partnerschaftliches Miteinander will, muss sich in die Lage und Meinung des anderen versetzen. Eine bedeutende Lebensregel besagt: „Man kann nie den anderen, sondern immer nur sich selbst ändern. Nicht nur reden, sondern handeln! Nicht Probleme wälzen, sondern sie lösen!“

NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

Tempolimit für den Klimaschutz

Der Bezirkstag des KAB-Bezirks Osnabrück hatte Ende letzten Jahres mit großer Mehrheit beschlossen, dass der Vorstand beauftragt wird, sich für ein freiwilliges Tempolimit von 130 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen einzusetzen. Als Begründung wurde aufgeführt, dass damit einerseits der Ausstoß von klimaschädlichem



CO₂ eingeschränkt wird und andererseits – wie in Studien in anderen europäischen Staaten bewiesen – Verkehrsunfälle auf Autobahnen reduziert und damit die Zahl der Verkehrstoten erheblich gemindert wird. Zur Umsetzung dieser Ziele ist ein Aufkleber entwickelt worden, der auf das Anliegen an verschiedenen Stellen aufmerksam macht. Politiker*innen aus der Region wurden mit einem Schreiben gebeten, in einer öffentlichkeitswirksamen Aktion den Aufkleber an ihrem Pkw anzubringen. Da die Rückmeldungen der Politiker*innen bis zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen, kann an dieser Stelle noch nicht von einer Auftaktaktion berichtet werden. Näheres in der nächsten Ausgabe des „Einblicke“.

Dieses Beispiel zeigt, dass mit relativ wenig Aufwand und nur geringen Kosten ein wichtiges Anliegen in die Öffentlichkeit gebracht werden kann. Je ungewöhnlicher eine Aktion ist, desto wirksamer ist sie.

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit. In dieser Ausgabe: Hauke Meyerrose

Wie war dein Weg vom Schulabschluss über das „klassische“ Erwerbsleben hin zum Vollzeitjob Familie?

Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung zur Speditionskauffrau gemacht. Dann habe ich mich noch mal neu orientiert, Sozialwissenschaften studiert und 2005 abgeschlossen. Da ich schon immer in unserer Kirchengemeinde und auch auf Dekanatsstufe engagiert war, habe ich durch Zufall den Weg zum BDKJ Osnabrück gefunden und bin dort 2003 zur Diözesanvorsitzenden gewählt worden. 2007 habe ich die Chance bekommen, in Münster hauptamtlich als BDKJ-Diözesanvorsitzende tätig zu sein. Nach der Geburt unserer Tochter kam die Frage auf, ob ich erneut für das Amt kandidiere. Da ich zu dieser Zeit auch ein Angebot unserer Kirchengemeinde hatte, als angestellte Katechetin Aufgaben zur Überbrückung einer Vakanz zu übernehmen, habe ich mich für die Tätigkeit vor Ort entschieden. Verschiedene Honorar-, Projekt- und befristete Teilzeittstellen später, mit mittlerweile drei Kindern und einem nach wie vor schichtarbeitenden Mann, bin ich jetzt in erster Linie als sogenannte „Familienmanagerin“ tätig und nebenbei Kursleiterin für „Fit für den Start – und das Baby kann kommen“ an der Kath. Familienbildungsstätte Osnabrück.

Wie muss man sich einen „normalen“ Arbeitstag bei dir vorstellen?

Um 6 Uhr klingelt der Wecker, gegen 8.30 Uhr bin ich wieder zu Hause vom Kinder-

garten. Dann ist oft auch schon die Wäsche fertig und ich erledige die üblichen Haushaltsdinge, Einkaufen und Kochen. Was an Terminen für mich und die beiden Kindergartenkinder anfällt, erledige ich nach Möglichkeit auch vormittags, ebenso wie Vorbereitungen für meine Kurse und ehrenamtliche Arbeiten. Mittags sind alle Kinder wieder zu Hause und am Nachmittag oft unterwegs zu verschiedenen Hobbys und Freunden, zu denen ich noch einiges an Fahrdiensten leisten muss.

Was sind Momente, die dir besonders Freude machen?

Mit den Kindern gibt es eigentlich jeden Tag Momente, die einen zum Lachen und Staunen bringen. Besonders schön ist, dass sie sich untereinander so gut verstehen.

Was sind Momente, die du nicht vermissen möchtest?

Für fünf Personen Socken sortieren und Sätze, die mit „Maamaaa ...“ anfangen. Und die Momente, in denen bei Familienkarten nur zwei Kinder inklusive sind und man für das dritte extra bezahlen muss. Allgemein ärgert mich die Tatsache, dass man mit drei Kindern anscheinend nicht mehr der Standardfamilie entspricht, besonders auffallend ist das bei der Suche nach einem Auto passend für drei Kindersitze oder einem Ferienhaus mit fünf Betten. Ich überlege tatsächlich öfter, ob ich mir bestimmte Dinge für fünf Personen leisten kann bzw. will, vor allem bei Freizeitaktivitäten.



Welche Rolle spielt dein Glaube im Familienalltag?

Der Glaube ist ein Teil meines Lebens, oftmals eher unterschwellig präsent. Ich war schon immer in Kirche aktiv, sowohl in der Gemeinde als auch darüber hinaus. Dieses Engagement ist ein selbstverständlicher Teil unseres Familienlebens, das versuchen wir auch den Kindern zu vermitteln.

Würdest du dich wieder so entscheiden und welchen Rat würdest du anderen geben?

Die Entscheidung für zurzeit hauptsächlich Familienarbeit hat sich durch meine Biografie so ergeben. Im Rückblick wäre evtl. eine andere Ausrichtung im Studium sinnvoll gewesen, da ich in meiner „Branche“ bestimmte Qualifikationen eher durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten erworben habe. Als Rat gebe ich zum einen mit, die eigene finanzielle Absicherung nicht aus dem Blick zu verlieren. Zum anderen, sich ein Netzwerk zu schaffen. Ohne die gegenseitige Unterstützung von Familie und Freunden hätte ich mich weder im Kirchenvorstand noch bei der Kommunivorbereitung engagieren können. Man sollte da auch ruhig in die Offensive gehen, dann finden z.B. Treffen auch mit Hauptamtlichen bei demjenigen statt, der keine Kinderbetreuung hat.

KAB Bersenbrück überrascht mit Frauenpower!

Generalversammlung wählt neuen Vorstand

Die Generalversammlung der KAB Bersenbrück verlief sehr zügig. Hedwig ter Heide konnte an diesem Abend den Großteil der Mitglieder im Pfarrheim begrüßen. Schriftführerin Elfi Buttler berichtete von 18 Veranstaltungen im Jahr 2018. Sie betonte, dass durchweg sowohl die geselligen als auch die religiösen Veranstaltungen gut angenommen wurden. Als Grund dafür führte sie die gute Qualität der Vorträge

von Pastor Köster sowie Hubert Siemer an. Ein besonderer Höhepunkt war die Mitfeier des Dankgottesdienstes zur 25-jährigen Feier der Diakonatsweihe von Präses Hubert Siemer. Auch überörtlich engagierte sich die Gruppe. Kassenwartin Monika Kleine-Kuhlmann berichtete über einen guten Kassenstand. Die Kassenprüfer Karl-Heinz Buttler und Anne Siemer attestierten eine einwandfreie Kassenführung, so dass

der gesamte Vorstand entlastet wurde. Zur Neuwahl des Vorstandes übernahm Präses Hubert Siemer die Versammlungsleitung. Es wurden allesamt Frauen gewählt: Hedwig ter Heide zur 1. Vorsitzenden, Anne Siemer zur 2. Vorsitzenden, Monika Kleine-Kuhlmann zur Kassenwartin, Elfi Buttler zur Schriftführerin und Ulla Buschermöhle und Anneliese Buch zu Kassenprüfern.

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Urteil unterstützt Paralleljustiz der Konzerne

Die im Handels- und Investitionsabkommen der EU mit Kanada (CETA) vorgesehenen Sonderklagerechte für Investoren (Investor-Staat-Schiedsgerichtsbarkeit) sind mit dem EU-Recht vereinbar.

Zu diesem Ergebnis kommt der Europäische Gerichtshof (EuGH). Das Netzwerk Gerechter Welthandel, dem 56 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter auch die KAB Deutschlands, angehören, bedauert diese Entscheidung und betont, dass Sonderklagerechte für Konzerne nicht kompatibel mit der Demokratie, dem Klimaschutz sowie Sozial- und Arbeitsrechten sind. „Mit diesem Urteil höhlt CETA die Demokratie und den Rechtsstaat aus“, bedauert KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann. „Ausländische Konzerne können künftig Staaten vor privaten, nicht öffentlich tagenden Schiedsgerichten auf hohe Schadensersatzzahlungen verklagen, wenn sie Gesetze verabschieden, die ihre Gewinnerwartungen schmälern.“

Über 110000 Unterschriften für fairen Handel mit Staaten in Ostafrika

Mit über 110000 Unterschriften aus Uganda und Deutschland spricht sich die KAB Deutschlands und die ugandische Partnerbewegung gegen das sogenannte EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA) mit den ostafrikanischen Ländern aus. Bei der Übergabe der Petition im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Berlin kritisierte KAB-Diözesansekretär und Afrika-Experte Peter Niedergesäss aus dem Diözesanverband Rottenburg/Stuttgart die

Öffnung der afrikanischen Märkte für subventionierte EU-Landwirtschaftsprodukte. „Afrika braucht einen Binnenmarkt und eine eigene wirtschaftliche Entwicklung“, forderte Niedergesäss von Entwicklungsminister Gerd Müller. „Ansonsten sind immer mehr Menschen gezwungen, die Flucht vor Hunger und Elend anzutreten!“ Die KAB will dennoch die Kampagne „Fluchtursachen bekämpfen – Faire Handelsverträge mit Ostafrika“ fortsetzen. „Wir fordern nach wie vor den Stopp des unfairen Handelsvertrags und werden nach den Europawahlen das Gespräch mit dem neuen Handelskommissar und Parlamentsausschuss suchen“, betonte Niedergesäss.

Forderung nach einem armutsfesten Mindestlohn in Höhe von 13,69 Euro

Für eine Anhebung des Mindestlohns auf 13,69 Brutto pro Arbeitsstunde hat sich die KAB Deutschlands ausgesprochen. Im Rahmen des KAB-Bundesausschusses haben sich die Delegierten aufgrund der Lohnentwicklung und der Arbeitsmarktdaten für eine Anhebung ausgesprochen. Die KAB-Forderung liegt damit 4,50 pro Stunde höher als der derzeitige Mindestlohn von 9,19 Euro. „Arbeit darf nicht zu Armut führen“, fordert KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann. Gleichzeitig fordert die KAB Deutschlands schärfere Kontrollen seitens des Zolls gegen das Unterlaufen (6000 Fälle in 2018) der Mindestlohnregelungen.

Die KAB Deutschlands setzt sich darüber hinaus dafür ein, dass verbindliche Mindestlohnregelungen für einen Mindestlohn in allen EU-Staaten eingeführt werden. Es

müsse endlich Schluss sein mit Lohndumping und Ausbeutung in Deutschland und den anderen EU-Ländern, fordert der katholische Sozialverband.

Bernhard Groß im Alter von 84 Jahren gestorben

„Die äußere Bedrohung durch den Krieg und die innere durch die Nazis hat das Verhältnis in unserer Familie geprägt.“ Diese Bedrohung wurde für den damals zehnjährigen Bernhard Groß existenziell, als sein Vater Nikolaus Groß aufgrund seiner Widerstandsarbeit im Januar 1944 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Bernhard Groß ist am 21. Februar im Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde 1934 als sechstes von sieben Kindern des Ehepaars Nikolaus und Elisabeth Groß geboren. Seine Auseinandersetzung mit dem Schicksal seines Vaters hat ihn geprägt. „Wir haben gelernt, was Freiheit, was Menschenwürde ist und dass man sich dort, wo diese verletzt wird, einsetzen muss“, erzählte er in einem Interview. Fast sein ganzes Leben lang hat er sich mit dem Widerstand seines Vaters und anderer KAB-Funktionäre auseinandergesetzt.

In Köln geboren findet Bernhard Groß wie sein Vater auch den Weg ins Kohlerevier. Er wird Leiter der Sozialabteilung im Bergwerk Walsum. Im Ruhestand studiert er noch einmal Theologie und wird 1999 in Münster zum Diakon geweiht. Für sein christliches Wirken wurde ihm 1992 der päpstliche Ehrentitel „Ritter vom Orden des heiligen Silvester“ verliehen, vier Jahre später erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Kooperationsvertrag: Vertragliche Bindung zwischen KAB und CAJ

Zum erst vor einigen Wochen geschlossenen Vertrag zwischen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) erklärt Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann: „Eigentlich gehören die KAB und die CAJ ja zusammen. Die gemeinsamen Wurzeln liegen in der Christlichen Arbeiterbewegung und Joseph Cardijn ist für viele Frauen und Männer in der KAB ebenso bedeutsam wie in der CAJ.“

In den 1970er Jahren gab es aber durchaus einen Bruch zwischen der Jugendbewe-

gung und dem Erwachsenenverband. Sogar eine Jung-KAB entstand, weil politische Positionen unvereinbar schienen. Diese „Wunden der Vergangenheit“ haben über lange Zeit das Miteinander behindert.

Inzwischen sind allerdings viele Annäherungen geschehen. In der neuen Satzung der KAB werden deshalb die Mitglieder der CAJ auch fast wie eigene Mitglieder behandelt. Besonderer Ausdruck der Verbundenheit ist nun der neue Kooperationsvertrag. Hier wird insbesondere vereinbart, gemeinsame Projekte anzugehen und sich

regelmäßig auszutauschen. Auch sind CAJ und KAB aufgefordert, sich bei der Werbung neuer Mitglieder zu unterstützen.

Nicht zuletzt regelt der Vertrag die Rechtsschutzaktivitäten der KAB für die CAJler*innen. Diese Partnerschaft soll sich aber nicht nur auf der Bundesebene verwirklichen, sondern auch in den Diözesanverbänden und vor Ort gelebt werden. Hier gibt es noch genug Herausforderungen.“

Im Bistum Osnabrück besteht bereits eine enge Kooperation bei der Zusammenarbeit der beiden Verbände.



Alte und neue Diözesanleitung: Anneke Haverkamp, Christoph Hartmann, Julian Schöning, Crispin Klusmann, Rieke Stallkamp, Diözesansekretärin Anna Kulik (v.l.) und sitzend Stefanie Gräff Foto: CAJ

Wichtige Entscheidungen für die CAJ

Neue Diözesanleitung und Auseinandersetzung mit Diversität

Der Diözesanverband Osnabrück der CAJ hat auf der Diözesanversammlung Ende März eine neue Leitung für die politische Vertretung des Verbandes gewählt. Stefanie Gräff aus Osnabrück, Christoph Hartmann aus Hannover sowie Julian Schöning aus Osnabrück wurden in das Amt der ehrenamtlichen Diözesanleitung gewählt. Anna Kulik, bisherige Bildungsreferentin der CAJ, tritt das Wahlamt als neue hauptamtliche Diözesansekretärin an. Aus der bisherigen Diözesanleitung verabschiedeten sich Anneke Haverkamp, Rieke Stallkamp und Crispin Klusmann.

Die Diözesanversammlung, die im Joseph-Cardijn-Haus in Listrup stattfand, wurde von lebendigen Diskussionen und einer offenen Atmosphäre begleitet. Mehr als 20 Stimmberechtigte setzten sich u.a. mit dem

Thema Vielfalt im Verband auseinander, insbesondere beim Studienteil, gestaltet vom Osnabrücker Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen SCHLAU e.V.

Die Gleichberechtigung aller geschlechtlicher Identitäten im Verband war ebenfalls Schwerpunkt der inhaltlichen Diskussion am letzten Tag der Versammlung. Die CAJ verabschiedete einstimmig einen Antrag zur Überprüfung eigener Strukturen und der weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema „queer sein“.

Der Gottesdienst am Samstagabend wurde inhaltlich zu Lebenswegen gestaltet; interaktiv stellte sich die Frage, ob der eigene Lebensweg eher von Abenteuer oder Sicherheit geprägt ist.

Wider das Schweigen

Filmvorführung und Diskussion zum Film „Der verlorene Sohn“

Anfang April fanden sich unterschiedliche Vertreter*innen der katholischen Kirche des Bistums bei einem besonderen Filmabend zusammen. Das Hasetor-Kino zeigte eine Sondervorstellung des Films „Der verlorene Sohn“. Ein Film, der die wahre und berührende Geschichte eines jungen Mannes erzählt, der in einer orthodoxen Baptistenfamilie aufwächst und sich dem Kampf für ein selbstbestimmtes Leben und gegen Homophobie stellt.

Im Nachgang des Films ging es in den Austausch über die dort aufkommenden Themen: insbesondere der Umgang mit

Homosexualität, aber auch der dargestellte Machtmissbrauch in Form von spiritueller Nötigung.

Die CAJ-Vertreterin Caroline Ossege stand neben Thomas Abrell vom Arbeitskreis „Kreuz und Queer“ sowie Dr. Christoph Hutter, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Osnabrück dem Publikum Rede und Antwort und berichtete dabei, wie es der CAJ als Jugendverband innerhalb der katholischen Kirche gelingt, Räume aufzumachen, um einen wertschätzenden Umgang mit queeren Menschen zur Normalität zu machen.

Interreligiöser Austausch im Rahmen der internationalen Woche der CAJ

Am 28. April trafen sich interessierte junge Menschen im Marcel-Callo-Haus zum Thementag „So lebe ich. So lebst du. Wie leben wir?“, um sich dieses Mal der Vielfalt von Religionen zu nähern. Dabei standen u.a. ein persönlicher Austausch und ein Weltreligionen-Quiz auf dem Programm. Aktiv wurde es vor allem beim Besuch des Diözesanmuseums und einem anschließenden Besuch der Ibrahim-Al-Kalil-Moschee. Der gemeinsame Tag fand in Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum des Bistums Osnabrück statt. Mit diesem Angebot beleuchtete die CAJ das Schwerpunktthema Vielfalt im Verband von einer neuen Seite und brachte auch Nichtmitglieder mit CAJler*innen zusammen.

Termine

- 7.-10.6.** Pfla, das Pfingstlager der Norddiözesen: Auenland bei Aachen
- 15. 6.** Sögeler Sozialtag „Macht.Voll?“: Bildungszentrum in Sögel
- 1.4.-7.7** Mädchenräume - gemeinsam unterwegs, gemeinsam aktiv: Joseph-Cardijn-Haus in Listrup
- 24.8.** Multiplikator*innen-Schulung für das CAJ-Projekt: Mein Leben – 1000 Möglichkeiten: MCH Osnabrück
- 2.-6.10.** Work-Camp am Augustaschacht: Hasbergen



gemeinsam. leben. gestalten.
christliche arbeiterjugend.

CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de

TERMINE

15.06.19 Sögeler Sozialtag	27.08.19 Bezirksvorstand HB
19.06.19 Bezirkssenioren OS: Digitalisierung – und wir sind abgehängt!?	01.09.19 Wallfahrt nach Hopsten
23.06.19 Schopmeyer-Gedenktag	04.09.19 Bezirksvorstand EL/GB
29.06.19 Diözesanvorstand	05.09.19 Bezirksseniorenveranstaltung EL/GB
13.08.19 Tagesfahrt Bezirk EL/GB nach Münster	11.09.19 Bezirksseniorenveranstaltung OS
26.08.19 Bezirksvorstand OS	17.09.19 Diözesanseniorenveranstaltung
	23.09.19 Bezirksvorstand OS
	28.09.19 „Nordhorner Oktober“

WERBETIPP

Fachleute gesucht!

An dieser Stelle wird weder eine Geschäftsführerin oder ein Stahlarbeiter noch ein Tischler oder eine Medizinisch-Technische Assistentin (MTA) gesucht, sondern es handelt sich um eine Eigenwerbung. Es ist eine Werbung für das „Unternehmen Kirche“. Und das im wörtlichen Sinn – auch in den heutigen schweren Zeiten. Damit das Leben in unseren Gemeinden, in den Dekanaten, in Verbänden und Vereinen oder auch im Bistum und in der Weltkirche gelingen kann, braucht es Fachleute, die mitdenken, mitanpacken, mitentscheiden – manche nennen das auch „Kirche der Beteiligung“. Dazu benötigt man kein Theologiestudi-



um; wir haben als Mitglieder der KAB ein reichhaltiges und fundiertes Fachwissen – sei es in den Bereichen Pflege, Arbeitsrecht und Eintreten für Nachhaltigkeit oder sei es bei den Themen Solidarität und Subsidiarität, Familie und Soziallehre und, und, und. Wir müssen dieses Fachwissen nur immer wieder einbringen, z.B. in den demokratischen Gremien unserer Kirche, am Arbeitsplatz oder beim Frühschoppen an der Theke. Vielleicht merkt das Gegenüber dann, wie wichtig und wertvoll es sein kann, Mitglied in der KAB zu sein. Zurück zur Stellenanzeige: Es handelt sich um eine langfristige Tätigkeit mit Jobgarantie, die auch nicht durch die fortschreitende Digitalisierung wegrationalisiert wird.



Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Sonja Hofschröder, ich bin 44 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren drei Kindern in Altenlingen. Seit dem 1. Februar 2019 arbeite ich im KAB-Bezirksbüro im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen-Holthausen und unter-

stütze unseren KAB-Sekretär Marcel Völtz am Montag, Dienstag und Donnerstag jeweils vormittags. Da ich in der Kirchengemeinde St. Marien Biene aufgewachsen und quasi mit dem LWH groß geworden bin, freut es mich sehr, dass das Büro jetzt zur Hausgemeinschaft des LWH gehört. Das bringt sowohl für die Mitglieder als auch für die Mitarbeiter der KAB viele Vorteile mit sich. Während meiner Bürozeiten stehe ich den einzelnen Ortsgruppen gerne mit Rat und Tat zur Seite bzw. zur Verfügung. Zu meinen Hauptaufgaben zählt neben der Buchhaltung auch die Mitgliederverwaltung. Ich freue mich auf diese neue interessante Herausforderung und wünsche mir eine gute, kommunikative Zusammenarbeit und viele nette Begegnungen mit euch.

Goldenes Priesterjubiläum von Franz Thaler

Franz Thaler wurde 1940 in Lingen geboren, wo er auch das Abitur machte. Anschließend studierte er Theologie in Bad Driburg und Frankfurt. Nach seiner Priesterweihe war er zunächst Kaplan in Twist, Vikar in Haselünne und Kaplan in Emsbüren. 1982 wurde er zum Pfarrer der Nordhorner Pfarrei St. Elisabeth ernannt. Während seiner Zeit als Priester hat sich Thaler in vielen Vereinen engagiert, besonders aber in KAB und CAJ. In beiden Verbänden war er viele Jahre Diözesanpräses. Den Mitgliedern begegnete er stets offen und gesprächs- und kompromissbereit. Viele schätzen an ihm seine Gradlinigkeit, sein engagiertes Eintreten für eine Sache und seine tatkräftige Unterstützung. Herzlichen Glückwunsch, Franz!

Adressen unserer KAB-Büros

KAB-Büro Lingen, Gerhard-Kues-Str. 16,
49808 Lingen, Tel.: 0591 6102-231

E-Mail: buero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23,
49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: einblicke@kab-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann
Redaktion: Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Anna Kulik, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis, Marcel Völtz

Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 31.8.2019

